

# Sportlich auf der Spur der Habsburger Kaiser

Kühtai: Österreichs höchstgelegener Wintersportort ohne Gletscher bietet ein bequemes Schneevergnügen

Die Lifte sind nur wenige Schritte von der Hotel-tür entfernt, die Pisten enden direkt vor der Frühstückspension: Im Kühtai ist das Skifahren eine bequeme Angelegenheit. Die Skiausrüstung muss nie weit getragen werden, und das Auto hat Pause. Die insgesamt 35 Pistenkilometer liegen in einer Art Schneeschüssel und sind von Dezember bis April meterhoch verschneit. Die Lifte führen bis auf eine Höhe von 2520 Metern hinauf. Das Kühtai gilt damit als höchstgelegener Wintersportort Österreichs ohne Gletscher.

Anders als vergleichbare Wintersportorte in Frankreich ist das Hoteldorf auf der Tiroler Passhöhe zwischen

Sellrain- und Ötztal auch keine Ansiedlung von Hochhäusern, sondern in traditionellen alpenländischen Baustil gehalten. Elf Lifte – sieben Schlepper, eine Doppelsesselbahn und drei Vierersessel – erschließen das baumlose Skigebiet.

Vormittags tummeln sich Wintersportler auf den sonnigen Südhängen unterhalb von Hochaltar und Pirchkogl. Am Nachmittag schwingen sie über die breiten Abfahrten der Hohe Mut- und Drei-Seen-Bahn.

Die Hälfte aller Abfahrten sind mittelschwer, nur zwei Skiwege und eine Piste sind mit blauer Markierung für Anfänger ausgewiesen. Bei weiteren 25 Prozent der Pisten signalisiert die schwarze Markierung, dass es sich hier um Abfahrten für Geübte handelt.

Doch richtig steil wird es in Kühtai kaum. Da die



Das Kühtai gilt als Schneeschüssel für Genuss-Skifahrer. Lifte und Loipen starten praktisch an der Hoteltür, aufregende Extremsportler drängeln anderswo. Foto: oh

Lifte weit unter den Gipfeln enden, stellen die Abfahrten über maximal 500 Höhenmetern auch kaum Anforderungen an die Kondition. Den jährlich 150 000 vorwiegend deutschen Gästen gefällt es: Sie kommen nach Kühtai zum Genuss-Skifahren.

Anders könnte es werden, wenn das Projekt Pirchkogel-Feldring und damit die Verbindung nach Oetz und zum Inntal realisiert wird. Doch die Pläne zur Erschließung des 2828 Meter hohen Hausgipfels scheitern seit Jahren an der naturrechtlichen Genehmigung. Unterdessen wird das bereits vorhandene Netz an Liften ausgebaut und modernisiert.

Für die wachsende Schar der Snowboarder wurde der „Fun Park Hohe Mut“ angelegt. Ausleihbare Sportgeräte wie Snow

Fox, Snow Bike, Monoski und Firngleiter bieten Abwechslung vom Pistenalltag. Für Skifahrer, die gerne an ihre Grenzen gehen, hat die örtliche Skischule ein Renntraining auf der Slalomstrecke am Alpenrosenlift im Angebot, auf der sonst Nationalmannschaften und Nachwuchskader trainieren.

## Mit Fell an den Füßen

Jenseits der präparierten Pisten ziehen Tourengerher durch das Sellraintal. 30 Routen lassen sich mit Fellen unter den Laufflächen entdecken. Viele Gipfel ringsum überschreiten die 3000-Meter-Grenze. Noch höher hinaus geht es bei Tandemflügen mit dem Gleitschirm. Eisstockschießen finden zwei Bahnen am „Siglu“, der Iglu-Bar vor dem Sporthotel. Das Loipennetz für Langläufer ist

übersichtlich: Drei Rundloipen, die sich zu einer 15 Kilometer langen Strecke kombinieren lassen, verlaufen im Unterdorf über Almen und rund um den Stausee Längental.

Auch Winterwanderer führen trotz zweier sonniger Wege mit insgesamt sechs Kilometer Länge eher ein Schattendasein. Gut umsorgt wird dagegen der Nachwuchs. Im „Kids-Club“ lernen Kinder ab vier Jahre spielerisch die ersten Schwünge; Junioren ab zwei werden im Gästekindergarten ganztägig betreut.

Am Abend bleibt Kühtai sportlich: Jeden Mittwoch und Samstag von 19.30 bis 22 Uhr erhellt Flutlicht die Piste am Hochaltar. Auf den Bänken vor der Kaiser-Maximilian-Hütte genießen in Decken eingehüllte Gäste den Blick auf den

nächtlichen Lichterglanz. In ihren Bechern dampft heißer Jagatee. Lautes Lachen dringt von der Rodelhütte herüber. Zurück ins Tal geht's mit dem Schlitten auf der 2,5 Kilometer langen, beleuchteten Rodelstrecke – ein feuchtfröhlicher Spaß mit gelegentlichem Schneekontakt.

Seinen Ursprung hat der Ort Kühtai im Unterdorf. 1288 entstand hier ein Bauernhof samt zugehöriger „Kuhalpe“. Im Sommer und Herbst kamen alljährlich Habsburger Kaiser und Tiroler Landesherren unter, die im Gebirge Jagd auf Gämsen machten. Eine standesgemäße Unterkunft entstand jedoch erst im 17. Jahrhundert: das „Jagdschloss Kühtai“, 1952 zum Viersternehotel umgestaltet.

## Ururenkel im Sternehotel

In der Jägerstube des Hauses setzt sich Graf Christian Stolberg-Stolzberg, Ururenkel von Kaiser Franz Joseph und Kaiserin Sisi, gern zu den Gästen und lässt die Schlossgeschichte Revue passieren. Schwarzweiß-Fotos mit alten Ansichten Kühtais und des vorletzten österreichischen Kaisers zieren die Wände und Flure. Laut knarren die Dielen beim Gehen und quiettschen die massiven Schlösser, wenn der Graf ein Zimmer aufschließt, stolz auf die historischen Kassettendecken weist und den Knick im Kopfkissen korrigiert.

Bis zu 1300 Gäste können in den Hotels und Ferienwohnungen in Kühtai beherbergt werden. Doch so turbulent es an manchen Wochenenden zugeht, so still wird es im Frühling. Wenn alle Gästebetten verwaist und die Saisonkräfte abgereist sind, bleiben nur zwölf Einwohner zurück.

HILKE MAUNDER

Tourismusverband Kühtai, A-6183 Kühtai (Telefon: 00 43 / 52 39 / 52 22) [www.kuehtai.co.at](http://www.kuehtai.co.at) [www.schneegarantie.at](http://www.schneegarantie.at)